

Leitfaden für Patinnen und Paten

Liebe Patin, lieber Pate,

mehr als eine Million geflüchtete Menschen kamen 2015/2016 nach Deutschland. Wie die Integration derjenigen gelingt, gilt als Zukunftsfrage für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Neben hauptamtlichen Angeboten haben sich viele Unterstützungsangebote auf ehrenamtlicher Basis entwickelt, unter anderem auch die „Tandemprogramme“. Das Patenprogramm „Be welcome“ von EVIM möchte ehrenamtlich Engagierte dabei unterstützen, geflüchtete Menschen und Arbeitsmigrant*innen an gesellschaftlichen Bereichen von Bildung, Arbeit, Freizeit und Wohnen teilhaben zu lassen.

Wir freuen uns, dass Sie sich entschlossen haben, eine Patenschaft für Menschen mit Fluchterfahrung oder für Arbeitsmigrant*innen zu übernehmen. Dieser Leitfaden soll Ihnen den Einstieg in das Programm erleichtern und gibt Ihnen einige Informationen und Hinweise für eine gelingende Patenschaft.

Als Pat*in unterstützen Sie im Tandem Menschen mit Fluchterfahrung und Arbeitsmigrant*innen: Sie übernehmen eine „Türöffnerfunktion“ in die Gesellschaft, indem sie den Menschen Dinge des Alltags erklären, gemeinsam Chancen und Möglichkeiten ausloten, Orientierung bieten und bei Schwierigkeiten unterstützen. Gleichzeitig bedeutet eine Patenschaft immer, sich auf beiden Seiten auf etwas Neues einzulassen, neugierig und offen füreinander zu sein, aber auch persönliche Grenzen zu wahren und zu akzeptieren.

Eine gute Patenschaft ist geprägt von

- **Vertrauen/Vertraulichkeit**

Vertrauen und Vertraulichkeit sind das Fundament einer Patenschaft. Eine vertrauensvolle Beziehung ist die Voraussetzung dafür, dass Ihr/e Tandem-Partner*in sich mit seinen/ihren Fragen und Problemen an Sie wenden kann. Sie/er muss sich sicher sein können, dass Sie vertrauliche Informationen nicht weitergeben.

- **Akzeptanz**

Gegenseitige Akzeptanz ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass eine persönliche Beziehung entsteht. Eine Patenschaft bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihren persönlichen Horizont zu erweitern, indem Sie sich auf Neues einlassen und sich mit der Vielfalt der Kulturen, Religionen und Werten auseinandersetzen.

- **Begegnung auf Augenhöhe**

Respekt und gegenseitige Offenheit für die jeweils andere Person ist die Basis für jede Patenbeziehung. Eine Patenschaft beinhaltet keinen

Erziehungsauftrag, sondern soll die Tandem-Partner*innen befähigen, eigenständig Verantwortung im Alltag zu übernehmen und Entscheidungen selbst zu treffen. Grundsätzlich haben Pat*innen die Autonomie der Tandem-Partner*innen zu akzeptieren, sofern dies keine schwerwiegenden nachteiligen Konsequenzen für sie oder Andere nach sich zieht.

Empfehlungen für den sensiblen, respektvollen Umgang auf Augenhöhe

Sprache

Die Sprache ist eines unserer wichtigsten Kommunikationsmittel. Daher ist das Ziel vieler Tandems, den Erwerb der deutschen Sprache zu unterstützen. Sollte ihr/e Tandempartner*in bisher kein Deutsch sprechen, weichen Sie in der Anfangsphase – wenn möglich – auf andere Sprachen (manche Menschen mit Fluchterfahrungen sprechen Englisch) und auf nonverbale Kommunikation aus. Die Verständigung funktioniert in diesem Fall oft unterstützt von Bildertafeln, Wörterbüchern aus dem Internet, Sprachführern oder Online-Übersetzungshilfen. Hilfreich ist, wenn Sie in einfachen, kurzen, aber grammatikalisch richtigen Sätzen sprechen.

Das Erlernen einer neuen Sprache gelingt für manche Tandem-Partner*innen am besten über gemeinsame Aktionen, weil es hier sinnhaft ist und „nebenbei“ geschieht. Daher eignen sich gemeinsame Freizeitaktivitäten, wie z.B. zusammen spazierengehen, sehr gut, um sich kennenzulernen und darüber hinaus mit Sprache auseinanderzusetzen.

Offenheit und Toleranz

Es ist wichtig, den einzelnen Menschen mit seinen persönlichen Eigenschaften und Wertvorstellungen wahrzunehmen und zu respektieren. Es ist gut, über spezifische Gepflogenheiten und Regeln des Zusammenlebens in der entsprechenden Kultur informiert zu sein. Wichtig ist auch, Sensibilität für kulturelle Unterschiede mitzubringen und ihnen grundsätzlich mit Interesse, Akzeptanz und Toleranz zu begegnen.

Gemeinsamkeiten

Die Zahl der Gemeinsamkeiten ist meist viel größer, als man denkt. Suchen Sie im Gespräch nach gemeinsamen Interessen, beispielsweise Kunst, Musik, Kochen, Sport. Daraus ergeben sich häufig gemeinsame Aktivitäten, die allen Spaß machen.

Fotografieren

Jeder Mensch hat das Recht am eigenen Bild. Fotografieren Sie Ihre/n Tandempartner*in nur mit ausdrücklicher Genehmigung und machen Sie Fotos auf keinen Fall öffentlich. Stellen Sie keine Bilder Ihres/r Tandempartner*in ins Internet bzw. in soziale Netzwerke. Dies kann unter Umständen die Sicherheit von Menschen mit Fluchthintergrund gefährden.

Umgangsformen/Rituale

Eine unterschiedliche Definition der „richtigen“ Umgangsformen kann Missverständnisse auslösen – etwa, wenn es um den angemessenen Abstand zwischen zwei Gesprächspartner*innen oder um Begrüßungsrituale geht: In südeuropäischen Ländern (Frankreich, Italien...) gibt man sich zur Begrüßung einen Wangenkuss, in Deutschland schüttelt man sich die Hand. Und während der direkte Blick in Deutschland für Offenheit und Ehrlichkeit steht, ist es in anderen Kulturen ein Zeichen von Respekt, diesen direkten Blickkontakt zu vermeiden.

Geschlechterrollen

Ähnlich wie der Autoritätsbegriff unterscheiden sich teils auch die Rollen von Frauen und Männern in verschiedenen Kulturen erheblich. So wird zum Beispiel die Frage, wer welche Aufgaben und Verantwortungen im Familienverbund übernimmt, je nach Tradition und Werten ganz unterschiedlich beantwortet. Beachten Sie ggf. die kulturellen Unterschiede im Umgang miteinander.

Religion

Traditionen, Werte und Regeln, die mit Religionen verbunden sind, unterscheiden sich teils erheblich. Je größer die Rolle der Religion im Leben der Einzelnen, desto stärker beeinflusst sie deren Alltag auch. Dann sind beispielsweise bestimmte Feiertage, Rituale oder auch Gebetszeiten einzuhalten. Hier gilt es, entsprechend informiert zu sein und diese Regeln zu respektieren.

Geld

Unternehmen Sie mit Ihrem/r Tandempartner*in möglichst kostenfreie oder kostengünstige Aktivitäten.

Bitte beachten Sie: Finanzielle Zuwendungen sind **nicht** das Ziel einer Patenschaft. Wenn Sie unsicher sind, wenden Sie sich an Ihre Koordinatorin.

Erwartungen

Es kann vorkommen, dass Ihre Angebote von Ihrer/Ihrem Tandempartner*in nicht entsprechend Ihrer Vorstellungen angenommen werden, was zu einer großen Enttäuschung führen kann. Das Verhalten hat in aller Regel nichts mit „Undankbarkeit“ zu tun. Es könnte z.B. verschiedene Ursachen haben:

- Die Interessen sind unterschiedlich. Gerade manche geflüchtete Menschen haben sehr gebrochene Bildungsbiografien und beispielsweise das Lernen nicht gelernt. Dementsprechend kann es ihnen schwerfallen, sich in eine neue Sprache und Kultur einzufinden.
- Die Menschen fühlen sich überfordert oder haben zurzeit vielleicht „den Kopf nicht frei“ und brauchen gerade eher Ruhe als Aktivität.

Eigene Grenzen

Bitte achten Sie darauf, dass die Patenschaft den Rahmen Ihrer eigenen zeitlichen, physischen und psychischen Möglichkeiten nicht übersteigt. Sie dürfen Ihre persönlichen Grenzen respektieren, um einer Überforderung vorzubeugen. Um Sie

dabei zu unterstützen, wird beim ersten Gespräch mit Ihrer Koordinatorin besonders darauf geachtet, dass klare gemeinsame Ziele definiert werden.

Treffen Sie sich an Orten, wo Sie sich beide wohl fühlen. Es besteht einerseits die Möglichkeit, sich gegenseitig zu Hause bzw. in der Unterkunft zu besuchen. Falls dies für Sie eine zu große Nähe darstellt, können Sie sich außerhalb des häuslichen Umfeldes treffen. Wichtig ist, dass sich alle in der Situation wohlfühlen.

Fluchtgeschichte

Ihr Interesse an der Geschichte und den Erfahrungen Ihres/r Tandempartner*in ist berechtigt und verständlich. Doch gerade geflüchtete Menschen erleben intensives Nachfragen häufig als „Verhörsituation“. Die Menschen werden so immer wieder in die belastende Situation der Flucht zurückversetzt; das kann sogar re-traumatisierend wirken. Warten Sie ab und hören Sie zu, ohne zu bewerten. Wenn die Menschen zu Ihnen Vertrauen gefasst haben, erzählen sie häufig ganz von selbst ihre Geschichte und was sie auf ihrer Flucht erlebt haben. Falls nicht, respektieren Sie, dass die Menschen nicht darüber sprechen möchten.

Aber: Geschichten über Fluchtgründe oder die Flucht und damit verbundene Schicksalsschläge, z.B. vermisste oder tote Familienmitglieder oder Angehörige, die durch Krieg oder Verhaftung noch Gefahren ausgesetzt sind, können belastend für Sie als Pat*in wirken. Es ist wichtig für Patinnen und Paten, mit sich selbst oder auch mit Unterstützung der Koordinatorin von „Be welcome“ über Grenzen von Verantwortungsübernahme nachzudenken, um das eigene Wohlbefinden dauerhaft zu schützen.

Traumatisierungen

Viele Menschen mit Fluchthintergrund haben aufgrund von Menschenrechtsverletzungen, Kriegserlebnissen, Flucht und Vertreibung oft seelische und körperliche Verletzungen erlitten. Diese Erfahrungen können Traumatisierungen auslösen. Eine Traumatisierung ist eine Situation mit außergewöhnlicher Bedrohung oder katastrophalem Ausmaß, die eine tiefe Verstörung hinterlassen und die eigene Sichtweise, das Vertrauen und die Wahrnehmung von sich selbst und der Welt erschüttert. Wie sich solche Erfahrungen auf den Menschen auswirken, hängt stark von der Persönlichkeit, dem sozialen Hintergrund, der Resilienz (psychische Widerstandsfähigkeit) und den vorhandenen Ressourcen ab.

Hilfe und Behandlung von traumatisierten Menschen gehört in jedem Fall in die Hände von Fachleuten

Hinweise auf psychische Beeinträchtigungen und Erkrankungen können folgende Verhaltensweisen sein (übernommen aus: „Flüchtlinge begleiten: Informationen für Ehrenamtliche und Hauptamtliche in Baden-Württemberg“ S.26):

- Ständige Gedanken und Rückblenden an das traumatische Erlebnis („Flashbacks“)
- massive Versuche, das traumatische Erlebnis zu ignorieren, nicht darüber zu reden oder daran zu denken (Vermeidung, Verdrängung)
- Gefühle emotionaler Betäubung und Isolation
- andauernde Schlafstörungen und Alpträume
- Grübelneigung / Grübelzwang
- Nervosität / Reizbarkeit / Neigung zu aggressiven Verhaltensweisen
- Ängste und Schreckhaftigkeit („Hyperarousal“, „Hypervigilanz“)
- niedergedrückte Stimmung, häufiges Weinen
- Gedächtnis-, Erinnerungs- und Konzentrationsstörungen
- Entscheidungsschwierigkeiten
- Interesse- und Lustlosigkeit, niedriges Selbstwertgefühl
- Misstrauen sowie Schuld- und Schamgefühle
- Angst, verrückt zu sein oder verrückt zu werden
- Gefühle von Verzweiflung, Hoffnungslosigkeit, Sinnlosigkeit, die zu Suizidgedanken und -versuchen führen können
- vielfältige körperliche Beschwerden (oft verbunden mit chronischen Schmerzen).

Grundsätzlich gilt: Sollten Sie diese Verhaltensweisen beobachten, sprechen Sie die Programmkoordinatorin von „Be welcome an. Sie kann beim Vermitteln einer professionellen Beratungsstelle helfen.

Keine Rechtsberatungen

Die deutschen Ausländer- und Asylgesetze sind hoch kompliziert und werden häufig geändert. Die Menschen, die zu uns kommen, sind mit ihnen und dem deutschen Behördensystem nicht vertraut und nehmen daher oft gut gemeinte Tipps gerne an.

Überlassen Sie die Rechtsberatung auf jeden Fall Expert*innen. Sie können unterstützen, indem Sie zum Flüchtlingsrat oder zu Behörden den Kontakt herstellen oder begleiten. Wenn Sie Ihre/n Tandempartner*in zur Ausländerbehörde begleiten, beschränken Sie sich auf die Rolle als Zuhörer*in oder stellen Sie Verständnisfragen. Bei Unklarheiten oder Problemen können Sie sich gerne an „Be welcome“ wenden.

Ideen und Tipps für gemeinsame Aktivitäten

Wiesbaden und seine Umgebung bieten viele Möglichkeiten für gemeinsame Aktivitäten, die sich gut mit dem Thema „Deutsch lernen“ verbinden lassen.

- Stadtspaziergang: Treffen Sie sich beispielsweise in verschiedenen Stadtteilen von Wiesbaden und erkunden Sie diese gemeinsam.
- gemeinsames Einkaufen, z.B. im Supermarkt: Hier lassen sich deutsche Begriffe rund um das Thema Lebensmittel gut erklären.

- Fasanerie
- Museum Wiesbaden: Das Museum bietet unterschiedliche Themenfelder, die sich gut zum Deutschlernen eignen.
- Mediathek: Sie finden hier beispielsweise Kinderbücher mit Bildern oder Fotobände, die sie sich gemeinsam anschauen könnten. Dabei lassen sich sehr anschaulich Wörter lernen.
- gemeinsam Stadt- oder Stadtteilstädte besuchen
- Spaziergänge in Parks
- gemeinsam Kochen und backen, etc.
- Weihnachtsmarkt bzw. andere Märkte besuchen
- Gemeinsame Spieleabende z.B. mit Memory (Bilder und Begriffe zuordnen) oder Activity (Spiel bei dem Begriffe gezeichnet, erklärt und pantomimisch vorgespielt werden müssen: Lässt sich auch mit ganz einfachen Begriffen spielen).

Weitere Informationen:

<https://fluechtlingshelfer.info/fuer-fluechtlinge>

<https://menschen-wie-wir.ekhn.de>

Organisatorisches

Erreichbarkeit Koordinatorin

Ihre Koordinatorin ist während der Patenschaft die Ansprechpartnerin für Sie. Sollten Sie Fragen oder Anregungen haben, dann können Sie dies entweder telefonisch oder nach Absprache auch persönlich mit Ihrer Ansprechpartnerin klären.

„Be welcome“ ist zu folgenden Zeiten telefonisch erreichbar: Montag bis Donnerstag zwischen 9 Uhr und 15 Uhr unter der Nummer 0172 4115398 oder 0611/9755 99 98. Ansonsten können Sie gerne Nachrichten auf der Mailbox hinterlassen oder eine Mail an be-welcome@evim.de senden.

Fortbildungen

Unsere **Fortbildungen** organisieren wir seit 2018 im Netzwerk „Gemeinsam in Wiesbaden“, einem Zusammenschluss mehrerer Organisationen, die Tandem-Programme ins Leben gerufen haben. Eine Übersicht finden Sie unter der Rubrik „Seminare“ auf: www.buergerkolleg.de

Die Anmeldung ist über die Homepage des Bürgerkollegs möglich.

Die unentgeltlichen Fortbildungen werden zu verschiedenen relevanten Themen (z.B. Asylrecht, Interkulturelle Kompetenz u.v.a.m.) angeboten. Gerne nehmen wir hierfür auch Ihre Anregungen auf. „Be welcome“ informiert Sie frühzeitig zu Terminen und Themen – darüber hinaus auch über Angebote von anderen Organisationen.

Austausch-Treffen für Pat*innen

sollen i.d.R. vierteljährlich stattfinden. Auf Grund der Pandemie-Situation richten wir uns aktuell nach den geltenden Regelungen und daraus resultierenden Möglichkeiten und informieren Sie selbstverständlich jeweils zeitnah.

Kostenerstattung

Bei Fragen zu möglichen Kostenerstattungen wenden Sie sich bitte an unsere Koordinatorin.

Wir danken Ihnen für die Übernahme der Patenschaft und Ihr Engagement und wünschen Ihnen dafür alles Gute, viel Freude, neue und interessante Eindrücke sowie Erfolg!

Mit besten Wünschen!

Ihr „Be Welcome“- Team

Be welcome – Das EVIM Programm für Interkulturelle Patenschaften
Andrea Walter (Koordinatorin)
Kaiser-Friedrich-Ring 88, 3. OG
65185 Wiesbaden
Tel. 0611 97 55 99 98 oder 0172 – 4115398
Email: Be-welcome@evim.de